

CLAYTON HUSKER



RAS
SENI
SCHIANDÉ

THRILLER

**UNLEKTORIERTE TEASER
VERBREITUNG NICHT ERLAUBT!**

„Und die dritte Sache?“

Wieder räusperte sich der Professor. Nicht aus Verlegenheit, sondern weil er wusste, dass er nun jedwedem Verständnis des Präsidentenberaters sprengen würde.

„Das ist die vielversprechendste, zugleich allerdings aufwändigste Möglichkeit. Dabei geht es um die Erzeugung kompletter Organismen durch Klonverfahren. Wir würden also einen Organismus planen, genetisch strukturieren und ihn dann in einer kontrollierten Umgebung heranwachsen lassen.“

Offenbar hatte der Berater hin und wieder einen unterhaltsamen Film geschaut, denn seine Brauen wanderten die Stirn hoch und so etwas wie ein Lächeln bildete um seine Mundwinkel.
„Das ist doch mal ein interessanter Vorschlag. Ich befürchte nur, dass ihre Klone einsatzfähig sein werden, wenn der Krieg längst vorbei ist. Wir brauchen die Soldaten bald, nicht erst in zwanzig Jahren. Ich finde die Idee toll, Soldaten zu klonen, keine Frage. Nur ob wir dann noch da sind, wenn die aus dem Ei schlüpfen, das frage ich mich halt. Aber ansonsten: Nette Idee.“

„Nun, dieser Zeitraum ließe sich eventuell verkürzen, wenn man die richtigen Mittel einzusetzen versteht.“

Der Berater runzelte die Stirn.

„Reden Sie weiter, Professor. Sie haben meine volle Aufmerksamkeit.“

„Nun gut. Um einen Klon zu voller Reife heranzuzüchten, bedarf es erheblicher technischer und biologischer Voraussetzungen. Ich habe in den letzten Jahren, was die Technologie angeht, einige interessante Entwicklungen voranbringen können. Ich habe eine Art Tank entwickelt, in dem der Klon von der Eizelle bis zum fertigen Produkt in einer von mir erfundenen Axolotl-Uterus-Suspension schwimmt, die mit bestimmten Hormonen angereicherter ist, die das Zellwachstum beschleunigen, die Zellteilungsrate erheblich pushen und den Klon innerhalb von etwa sechsunddreißig Monaten reifen lassen.“

„Drei Jahre? Das ist zu spät.“

„Unter Verwendung der von mir patentierten Pax7-aRNA und mitochondrialer Expansionsbooster könnte die Reifezeit um ein Drittel reduziert werden und dieses spezielle Modell verfügt dann über erheblich erweiterte körperliche Fähigkeitsmerkmale. Durch die Verwendung von elektrostatisch codierten Engrammen in der AU-Suspension kann der Klon etwa vier Wochen nach Fertigstellung bereit für begrenzte Tätigkeitsbereiche eingesetzt werden.“

„Kriegsführung?“

„Im Rahmen einfacher, weisungsgebundener Einsatzszenarien möglich, ja.“

„Also Frontschweine.“

„Wenn Sie so wollen, ja. Diese Klone sind nach Einsatzverwendung aber nicht sozialisierbar.“

„Das ist auch nicht erforderlich. Steht das alles hier drin?“

Der Berater tippte auf die Mappe. Midgard nickte.

„Wir ... wir haben es tatsächlich geschafft“, stammelte die völlig entsetzte Frau, dem Wasser hinterher schauend, „du hast mir das Leben gerettet. Danke.“

Er sah zu ihr und lächelte. Jetzt erst fiel ihm auf, wie schön sie war. Ihr langes, orangerotes Haar umfloss ihre zarten Schultern und rahmte das etwas längliche Gesicht wie flüssiges Feuer. Ihre grünen Augen leuchteten wie Smaragde und der schmale, verspielte Mund mit den dünnen Lippen unter der kleinen Stupsnase ließ ihr Antlitz wie eine Offenbarung erscheinen.

„Ja, in der Tat, wir sind entkommen. Das war Meerwasser. Der Ozean ist hundert Meilen entfernt.“

Sie drehte sich zu ihm um und in ihren weit aufgerissenen Augen spiegelte sich so etwas wie bittere Erkenntnis.

„Meine Güte“, hauchte sie entsetzt, „so viele Leben ausgelöscht.“

Man sah ihr die Bestürzung deutlich an. Der Mann legte einen Arm um ihre Schultern, um sie irgendwie, wenn auch mit einer eher hilflosen Geste, zu trösten. Dann kam ihm ein Gedanke.

„Was, wenn unsere Origins auch ausgelöscht wurden? Ich habe einen Aufpasser sagen hören, dass meiner ein mächtiger Drogenhändler ist - oder war, je nach dem.“

„Ich gehöre einer sehr bekannten Politikerin, sie lebte in Frisco.“

„Mein Origin lebte auch dort in der Nähe. Ich denke nicht, dass er diese Katastrophe überlebt hat.“

„Das hat wohl niemand an der Küste.“

Der Mann überlegte einen Moment, dann sagte er:

„Wenn unsere Origins tot sind, dann sind wir doch quasi frei.“

„Man wird uns jagen und auslöschen. Schließlich sind wir Dinge, Eigentum, keine Personen.“

Er löste sich von ihr, trat vor die Frau und legte seine Hände auf ihre Schultern. Sie hob den Blick und schaute ihm in die stahlblauen Augen, die einen seltsam metallischen Glanz hatten.

Irgendetwas war besonders an diesem Klon, das war ihr während der Flucht schon aufgefallen.

Sie hatte ihn in der Facility schon öfter bemerkt, er war anders. Es war nicht die unbändige Kraft, die er zu entwickeln in der Lage war - weswegen er in einem Kasten aus zwei Zoll dickem Plexiglas gefangen gehalten worden war - da war noch etwas anderes, etwas, das ihn ungeheuer anziehend machte. Sie wusste allerdings nicht genau, was es war, das ihn so besonders machte.

„Vielleicht sollten wir dann aufhören, wie Dinge zu denken und uns mehr wie Personen verhalten?“

Sie sah ihn fragend an. Er zuckte mit den Schultern.

„Ich habe jedenfalls nicht vor, mich einfach ausschalten und zu Tierfutter verarbeiten zu lassen.“

„Ich habe gehört, sie machen eine Eiweißpaste aus uns, die sie benutzen, um diese Fastfoodnahrung für die armen Leute herzustellen.“, flüsterte die Frau vorsichtig. Tatsächlich hatte sie vor geraumer Zeit eine amüsierte Unterhaltung zweier Aufpasser im Zellenblock mit angehört, bei der es um diese Thematik ging. Die beiden hatten sich froh darüber gezeigt, dass die Company sie wegen der Geheimhaltungsstufe gut bezahlte und dass sie ihren Kindern Frischnahrung kaufen konnten. Was die Klone anging ... nun, die bekamen jeden Tag glibbrige Proteinwürfel, trockene Kohlehydratriegel und ölige, vitamin- und mineralstoffhaltige Paste, dazu gab es Wasser. Sonst nichts. Niemand wusste - wollte wissen - woraus das Zeug hergestellt wurde.

„Schalten Sie das ab! Ich kann und will das nicht länger ertragen!“

Irma Throddswold, ihres Zeichens amtierende CEO des New Order Konsortiums, war außer sich vor Wut. Was dieser abgehalfterte Priester sich da erlaubte, kam einer offenen Rebellion gleich. Und doch...

„Sollten wir Maßnahmen einleiten, Madame CEO?“, fragte einer der Direktoren, der an der Sitzung des nordwestlichen Board of Directors teilnahm, ein feister Afroamerikaner, der über einen nicht unerheblichen Teil der Geheimdienste und paramilitärischen Einheiten auf dem nordamerikanischen Kontinent gebot.

„Nein, Mister Abernathy, das ist aktuell nicht vorgesehen. Ich habe First Priority Order von Paladyn, diesen Wicht gewähren zu lassen.“

„Eine FPO?“

Ungläubiges Staunen im Raum.

„So ist es. Paladyn möchte aus irgendeinem Grund, dass dieser fundamentalistische Hassprediger seinen Kreuzzug bekommt. Fragen Sie mich bitte nicht nach den Gründen. Ich kenne sie nicht.“

Sie machte demonstrativ mit beiden Händen eine abwehrende Geste und ließ dann die Handflächen geräuschvoll auf die Tischplatte fallen. Dort ließ sie die Hände.

„Was ist mit seinen Behauptungen zu den Klonen? Stimmt das?“, wollte ein anderer Direktor wissen.

Die CEO schnalzte mit der Zunge.

„Bairdsley, ich weiß, Sie gehörten dem Gremium damals noch nicht an. Aber wenn Sie die Akten etwas genauer studieren würden, wüssten Sie, dass es damals Vermutungen gab hinsichtlich der Möglichkeit, dass verschiedene Klone die Katastrophe überlebt haben könnten.“

Der Angesprochene reagierte sichtlich pikiert.

„Ich habe die Akten sehr wohl studiert, nur stand darin nicht davon, dass die Forscher dermaßen gepfuscht haben, dass die Klone sich vermehren können.“

„Das ist auch nur eine unbewiesene Behauptung eines religiösen Spinners!“

„Eine so unbedeutende Behauptung, dass sogar Paladyne sich in die Sache einmischt? Wollen Sie mich für dumm verkaufen?“

Die CEO blickte einen ihrer Leibwächter an.

„Gerald, es ist stickig hier drin. Ich brauche frische Luft.“

Der Mann trat an das große Panoramafenster hinter ihr heran und öffnete es. Der zugige Wind im zweiundvierzigsten Stockwerk der Konsortiumzentrale in New Frisco wirbelte einige Dokumente auf dem Besprechungstisch durcheinander. Bairdsley, der rechts von Throddswold saß, wurde von zwei Wachleuten von hinten gepackt und aus seinem Stuhl gehoben. Ohne ein weiteres Wort zerrten die Muskelpakete den völlig verduzteten Direktor an das Fenster und warfen ihn kurzerhand hinaus. Das alles ging so unglaublich schnell, dass niemand reagieren konnte. Gerald sah aus dem Fenster, nickte der CEO zu und verschloss es wieder.

„Schon besser“, bemerkte die Vorsitzende des Direktoriums, „was so ein wenig frische Luft doch ausmacht. Wo waren wir stehengeblieben? Ach so, ja. Paladyn will, dass dieser irre Kleriker in Ruhe gelassen wird. Wir halten uns diesbezüglich also im Hintergrund. Haben wir das alle verstanden?“

Schweigendes Nicken am Tisch. Ängstliche Blicke zu den Leibwächtern und untereinander.

„Gut, Dann gehen wir nun zum nächsten Punkt der Tagesordnung über. Die Neuverteilung der Süßwasserressourcen nach dem neuen Schlüssel des S3-Algorithmus für die Y380-Anpassung. Walter, Sie hatten da einen ganz interessanten Vorschlag ausgearbeitet?“

Valerian hob die rechte Hand und bildete zwischen ausgestrecktem Mittel- und Ringfinger ein V. Dies sollte das Erkennungszeichen der Mitstreiter in der Gruppe „Weißer Adler“ werden, die er gerade im Begriff war, zu gründen.

„Wir werden uns erheben!“, wiederholte er, für alle Anwesenden verständlich. Nicht jeder hier kannte die alte Sprache, aber Valerian hoffte, dass sich wenigstens der Kampfruf der Gruppe in diesem Slang durchsetzen würde. Als Symbol hatte er den stilisierten weißen Adler aus seinen Träumen, entworfen, dieses Symbol war simpel und ließ sich im Grunde mit drei Strichen in einem Kreis malen, sprühen oder anderweitig sichtbar machen.

„In hoc signo vinces“ sagte man, „in diesem Zeichen wirst du siegen“. Man durfte die Macht der Symbole in einem Guerillakrieg – und nichts anderes strebte er an – niemals unterschätzen. Man musste den Menschen ein Symbol als Zeichen ihres Ideals geben.

Das Zeichen des weißen Adlers sollte den Unterdrückten Hoffnung geben, wo immer sie es sahen, es sollte den Unterdrückern Angst machen, wo immer es ihnen begegnete. Valerian wollte das Zeichen in das Revier des Feindes tragen, um dort für Unsicherheit, Verwirrung und Schwäche zu sorgen.

Seit mehr als zehn Jahren machten die Sektierer der HOLO brutal Jagd auf Splicer, Klone und die F1-Generation, zu der Valerian Banta Khan selbst auch gehörte. An die hohen Funktionäre des NWO-Konsortiums, das mittlerweile unter der strengen Ägide der AGI-Software Paladyn die gesamte Welt beherrschte, trauten sich die Ewiggestrigen nicht heran, obwohl in den Reihen der

Funktions- und Entscheidungsträger der mächtigen Konzerne nicht einer war, der sich nicht durch HGU-Splicing hatte genetisch optimieren lassen.

Nein, HOLO jagte die eher kleinen Fische, Menschen ohne große wirtschaftlich-politische Macht, illegale Gen-Splicer, unregistrierte HGU-Dealer und vogelfreie Lebensformen wie die Klone, welche beim großen Beben 2037 aus den Facilities an der Westküste entkommen waren, sowie deren von der Gesellschaft unerwünschte Nachkommen. Gnadenlos stellten die Jäger der grotesken Kirche des Reinen Blutes insbesondere den Klonen und F1-Splicern nach, um ihre krude Ideologie von der Reinheit des menschlichen Erbgutes gewaltsam durchzusetzen. Ihr Anführer, der selbsternannte Prior Arnaldus Amalricus wettete in den internationalen Feeds gegen die Erbsünde des Splicings und er hetzte seine Purifier um die ganze Welt, um sein Ziele zu erreichen, nämlich eine Welt ohne genetische Manipulation. Er wollte einen Status Quo bewahren, der längst nicht mehr haltbar war, seine Furcht vor Veränderung wurde nur von seinem Hass auf alles Andersartige übertroffen.

Doch nun wollte Valerian den Krieg in das Herz des Feindes tragen. Er wollte nicht mehr zurückweichen, sich verstecken, zusehen, wie zahlreiche Freunde, Brüder und Schwestern abgeschlachtet wurden. Die HOLO-Jäger töteten die Splicer und verscherbelten ihre Organe auf dem Schwarzmarkt, zusätzlich kassierten sie noch Boni der Sekte und gewisse Vergünstigungen im NWO-Wirtschaftssystem. Die Männer und Frauen dieser Truppe kannten kein Erbarmen, sie jagten, folterten und töteten, als betrieben sie eine Sportart, für die es in den Weltspielen Medaillen gäbe.

Die Zeit der Vergeltung jedoch rückte unaufhörlich näher. Und Valerian hatte einen Plan.



Bezugsquellen: www.duenen-der-zeit.de